[s.n.]

Autor(en): **Sattler, Harald Rolf**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 33

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ABCD anebengeschossen!

«Arbeiten Sie nicht so viel!» sagte der Arzt. Und was tut denn *er?* Ich bin trotz allem überzeugt, er arbeitet noch weit *mehr* als ich. Das tun *alle* Aerzte. Sie *müssen.* Möchten denn etwa *Sie* noch krank werden, oder krank sein, wenn die Aerzte auf der – nur! – 44-Stundenwoche beharrten?
«Arbeiten Sie nicht so viel!» hat er mir also geraten.
Er hat es natürlich nicht auf Deutsch gesagt. «Schaffe Si nit z vil!»
Und dieses ‹arbeiten› und ‹schaffe› bringen wir wackeren Eidgenossen gerne und immer wieder untereinander.
Deshalb wissen wir auch nie so recht, ob es dann in der Vergangenheit ‹geschafft› heißt, oder ‹geschaffen›?
Ein Künstler schafft. Er schafft im Sinne von erschaffen.
Der Komponist schafft eine Symphonie. Er schuf eine. Er hat sie geschaffen.
Der Bildhauer schafft eine Statue. Er schuf sie. Er hat ein Standbild geschaffen.
Der Schriftsteller schafft einen Roman. Er schuf schon zwei Romane. Er hat nun drei Romane geschaffen.
Schön und gut!
Die Polizei allerdings schafft einen unerwünschten Ausländer aus. Sie schaffte ihn schon aus – mehrmals. Sie hat ihn ausgeschafft.
Auch gut.
Je nachdem.
Was die *Sprache* angeht – in Ordnung.

*

Jetzt aber wird es fröhlicher!
Der Carrossier der Automobilfabrik hat das Innere des neuen Modells besonders sorgfältig ausgearbeitet? Ausgeschafft?
‹Ausgeschafft› stand in der Zeitung.
War aber falsch.
Was er meinte, der Zeitungsmann, war ‹ausgearbeitet›! Aber es ist ihm nicht eingefallen. Warum wohl? Weil er ein Eidgenosse ist, der nicht schreibt, wie er spricht.
Als Zeitungsmann sollte er aber beides, Dialekt *und* Deutsch beherrschen. Wenigstens Deutsch! Und unterscheiden, auseinanderhalten können. Das dürfte man von einem Zeitungsmann verlangen.

*

Man dürfte es auch von jenem Journalisten verlangen, der den Wundersatz prägte, der dann – unbeanstandet! – redigiert, gesetzt, geprägt, gegossen und schließlich gedruckt und für Geld an die Leser mitverkauft wurde:
«Mit dieser Unterführung anstelle der heutigen Barrièren würde eine latente (*Fremd*wörter – das *kann* er!) Gefahrenquelle aus der Welt geschaffen.»
Hübsch, nicht wahr? Tiefsinnig sogar!
Wer dahinter kommt, daß man aus der Welt eine latente Gefahrenquelle schaffen könnte, der ist ein verspäteter Philosoph.
Wozu nämlich sollte einer aus der Welt eine latente Gefahrenquelle schaffen wollen? Das ist die Welt ja längst. Seit ihrem Bestehen. Fragen Sie Adam! Und Abel, wenn Sie wollen.
Was der brave Journalist sagen wollte, das war:
«Es würde eine latente Gefahrenquelle aus der Welt ... was? ... geschafft!» Aus der Welt schaffen. Aus der Welt geschafft. Ausgeschafft – wie lästige Ausländer.
Es hat's halt in sich. Mit den Gefahrenquellen.
Weniger mit den Ausländern. Da trifft's ja doch immer die Falschen. Fast immer.

Zeiger

DER AKTUELLE LIMERICK

Ein Nudisten-Paar nahe Vogorna,
das soll einen heiligen Zorn ha:
Zwar war sie nackt,
als man sie gepackt –
doch sie hatten die Club-Uniform a.

Nico